

# Nachrichten für Naunhof

## und Umgegend

(Kilchschain, Kummelschain, Bracha, Borsdorf, Cicha, Erdmannschain, Fuchsichain, Groß- und Kleinleinberg, Klinge, Köhler, Lindhardt, Pompa, Stauditz, Throna usw.)  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

**Ersteinst wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr**  
für den folgenden Tag. **Bezugspreis: Monatlich Mk. 3. —, 1/2 jährlich Mk. 9. —**  
durch die Post bezogen einschl. der Postgebühren Mk. 2.75. Im Falle höherer  
Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezugsnehmer  
keinen Anspruch auf Vorfahrung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



**Anzeigenpreise:** Die 6-spaltige Korpuszeile 80 Pfg., auswärts 75 Pfg. 4-spaltige  
Zeile Mk. 1.20, Reklamezeile Mk. 1.50. Beleggebühr pro Lander Mk. 2. —.  
Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages,  
spätere noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Aufträge entgegen. —  
Bestellungen werden von den Anzeigern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Vertrieb: Amt Naunhof Nr. 2.

Druck und Verlag: Gung & Co., Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 67

Mittwoch, den 8. Juni 1921

32. Jahrgang

### Amtliches.

**Zur Aufklärung über die Erfordernisse für den Handel mit Butter, Eiern, Quark, Käse** wollen sich die Beteiligten an die Gemeindebehörden wenden, denen die einschlägigen Vorschriften von hier aus bekannt gegeben worden sind.  
Grimma, den 3. Juni 1921. E 1023.

#### Die Amtshauptmannschaft.

Der im Grundbuche für Naunhof Blatt 782 auf den Namen des verstorbenen Goldhelf Julius Zeug eingetragene Bauplatz, uneingezäunt, Garlenland, an der Goethestraße soll zur Aufhebung der Erbengemeinschaft

**am 15. Juni 1921, nachmittags 2 Uhr im Ratssaal in Naunhof**

zwangsweise versteigert werden. Er ist nach dem Flurbuche 9,8 Ar groß und auf 11760 Mk. geschätzt. Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundbuch betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Amtsgewalt Grimma, am 31. Mai 1921.

**Donnerstag, den 9. Juni 1921, Vorm. 10 Uhr** soll im Gasthaus „Stadt Leipzig“ in Naunhof als Versteigerungsort

#### 1 Ruff (Alaskafisch)

gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden.

Grimma, den 6. Juni 1921. Q 218/21.

#### Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

##### Kleine Zeitung für eilige Leser.

\* Die zweite Rate auf die Goldmark ist in Höhe von fünfzig Millionen Goldmark der Federal-Reserve-Bank in New York überwiesen worden.

\* Die der deutschen Regierung gewährte Frist zum Umbau der Dieselmotoren ist bis zum 30. September d. J. verlängert worden.

\* Nach einer Meldung aus Buenos Aires entbehrt die aus nordamerikanischen Kreisen kommende Nachricht, die südamerikanischen Länder hätten die Absicht, den Völkerverbund zu verlassen, jeder Grundlage.

### Ein Fortschritt?

Den ausführenden Organen der Siegerstaaten scheint vor ihrer bisher unbekannt in Anspruch genommenen Verantwortlichkeit langsam doch etwas bange zu werden. Die sogenannte Reparationskommission stellt nach dem Willen der Entente-Regierungen in allen Entscheidungsfällen die höchste Instanz dar. Hinter sie konnte sich jederzeit zurückziehen, wer, sei es in Paris, sei es in London, in einer heiklen und verantwortungsvollen Lage einer eigenen Entscheidung ausweichen wollte. Ihr wurden alle Dienste zugewiesen, für die andere Leute ihre Namen nicht hergeben mochten, und Deutschland namentlich wußte von vornherein, daß auch die beste Sache, die es vertrat, verloren war, wenn die Entscheidung darüber der Reparationskommission überlassen wurde. Jetzt aber kommt eben diese hochanständige Körperschaft und läßt den alliierten Regierungen durch Vermittlung der Vorkommission den Vorschlag unterbreiten, daß, falls über eine der Klauseln des Abschnitts 8, Anhang 2 eine Auslegungsschwierigkeit entstehe, die Kommission berechtigt sein solle, diesen Streitfall dem Schiedsgericht eines Neutralen zu unterbreiten. Und auch der Fall, daß über die Wahl des neutralen Schiedsrichters keine Einigung zustande zu bringen sei, wird bereits vorsorglich ins Auge gefaßt; dann soll schon heute das Schiedsrichtertamt dem ehemaligen schweizerischen Bundespräsidenten Ador übertragen werden. Ein merkwürdiger, unter allen Umständen ein auffälliger Vorschlag.

Daß innerhalb der Reparationskommission Meinungsverschiedenheiten nicht zu den Seitenheften gehören, war allerdings schon längere Zeit ein offenes Geheimnis. Die englischen Vertreter insbesondere waren in manchen Fällen nur schwer mit den übrigen Mitgliedern der Kommission unter einem Hut zu bringen. Es gab Beiläufigkeiten und Konflikte, die schließlich auch eine scharfe persönliche Zuspitzung erforderten. Man suchte durch Auswechslung bestimmter Mitglieder zu helfen, stieß aber danach immer wieder auf den gleichen Gegensatz der Interessen, der den Verhandlungen zugrunde lag, und mußte infolgedessen, wenn nicht die ganze Einrichtung in die Luft fliegen sollte, nach einem Ausweg aus der Sackgasse suchen. Man weiß seinen anderen als die Anrufung eines neutralen Schiedsrichters. Damit wird, wie sofort von einem Pariser Blatt angewendet wird, der Boden des Versailler Vertrages verlassen, denn dieser läßt nur in Formfragen, nicht aber bei sachlichen Meinungsverschiedenheiten ein schiedsrichterliches Verfahren zu. Sachliche Meinungsverschiedenheiten würde es, so war bei Abschluß des Friedensvertrages noch die Meinung im Ententelager, unter freien Alliierten und Assoziierten nicht geben, und sollten sie wider Erwarten doch einmal vorkommen, so würden sie durch direkte

Verhandlungen zwischen den beteiligten Regierungen ungeschwer zu schlichten sein. Zwei Jahre haben genügt, um auch in dieser Beziehung die Undurchführbarkeit des Versailler Vertrages zu erweisen. Auf Schritt und Tritt drängen sich, je länger die Zeit fortschreitet, die materiellen Interessensgegensätze zwischen England und Frankreich in den Vordergrund. Es ist unausbleiblich, daß sie schließlich auch die Solidarität der Reparationskommission sprengen müssen. Man sperrt und ziert sich, solange, wie es irgend geht, gegen das Eingeständnis, daß selbst die Waffenbrüderschaft im Weltkriege nicht hinreichte, um eine einheitliche Lösung für alle durch ihn ins Rollen gekommene Fragen der Politik zu finden. Aber die Macht der Vorfahren, mit denen man vor und im Kriege Bundesgenossen über Bundesgenossen zu werden wußte, ist erloschen, die nächste Wirklichkeit läßt sich nicht länger verwalten. Wie oft hat nicht die deutsche Regierung in den aufstrebenden Rämpfen um die Auslegung des Friedensvertrages, um die Aufhebung von Schadensforderungen, um die Berechnung von Leistungen als einzig gerechtes Auskunfts-mittel ein Schiedsgericht gefordert, ohne jemals damit bei den Nachbarn der Entente Gehör zu finden. Kaum, daß sie überhaupt in solchen Fällen einer Antwort gewürdigt wurde. Jetzt wissen die Alliierten selber sich nicht mehr anders zu helfen, als daß sie für Meinungsverschiedenheiten, die unter ihnen hervortreten, ein ausländisches Schiedsgericht vorschlagen. Damit ist natürlich noch lange nicht gesagt, daß sie den gleichen Weg für Streitigkeiten zwischen ihnen und der deutschen Regierung zulassen würden. Es ist vielmehr damit zu rechnen, daß in solchen Fällen sich einseitig immer noch unsere Gegner zusammenschließen, daß sie lieber Unvollkommenheiten und Ungerechtigkeiten mit in Kauf nehmen, ehe sie den unterlegenen Völkern das Recht auf Anrufung einer außerhalb der Entente zu wählenden Instanz einräumen. Hat aber erst einmal der Gedanke des Schiedsgerichtes im Gesamtbereich des Versailler Vertrages Eingang gehalten, kann dann niemand dafür einstehen, daß er nicht doch die ursprünglich festgehaltenen engen Grenzen mit der Zeit überschreitet. Möglich, daß diese Gefahr — andere Leute würden sagen: diese Möglichkeit eines Fortschritts — dazu beiträgt, den Vorschlag der Reparationskommission scheitern zu lassen. Die Regierungen hätten dann nur die Pflicht, eine andere Lösung ausfindig zu machen. Man darf aber annehmen, daß schon die Reparationskommission jede andere Lösung, wenn sie zu haben gewesen wäre, dem Schiedsgerichtsgedanken vorgezogen hätte. Wie also nur die Möglichkeit der Dauerverschleppung von Streitigkeiten, die sich auf reguläre Wege nicht belagern lassen. Etwa wie jetzt mit der ober-schlesischen Frage verfahren wird. Man braucht dieses Beispiel aber nur zu nennen, um die abschreckende Wirkung, die von ihm ausgeht, genügend zu kennzeichnen.

Wird also nicht schließlich doch eine Revision des Versailler Vertrages stattfinden müssen, so sehr seine Väter sich auch gegen sie sträuben?

### Das polnische Kriegstheater.

#### Übergreifen auf die Provinz Posen.

Die Zustände in Oberschlesien sind noch genau so hoffnungslos wie zuvor. Sie werden sogar noch hoffnungsloser durch die neuen Meldungen, die darauf hindeuten, daß Lloyd George die Pläne ins Korn geworfen hat. Es schien erst, als wolle er diesmal wirklich für Ordnung und Gerechtigkeit eintreten und sich gegen die französischen Treibereien stark machen. Jetzt verläutet, daß er — krank ist! Überarbeitung, Schüttelfrost, Schöpfung, unbedingte Ruhe. Das heißt mit anderen Worten, er sieht ein, daß es über den Köpfen barbiert ist, und fällt wieder einmal um, wie er bisher stets umgefallen ist. Durch die Annahme des französischen Vorschlags, eine sogenannte Kommission von Sachverständigen nach Oberschlesien zu schicken, hat er der französischen Obstruktion lebhaft in die Hände gearbeitet. Die Polen tun nach wie vor, was sie wollen, die deutsche Gegenaktion wird verhindert, die Franzosen lachen, und die Engländer, die den Karren herausziehen sollten, spielen eine läppische Rolle. Was bleibt da Lloyd George weiter übrig, als krank zu werden? Auch der italienische Minister Graf Sforza, der sich um die Lösung bemüht hat, wenn man auch nicht genau weiß, was er eigentlich wollte, soll wackeln, man nennt schon seinen Nachfolger, Demarino, den bisherigen Vorkommissar in London. Also Abbau auf der ganzen Linie. Daß neuerdings verbreitet wird, Lloyd George wüßte die bewußte Konferenz von Boulogne nach London verlegt, paßt gut in die ganze Situation. Man wird dem „ranken“ Lloyd George diesen Gefallen gern tun.

Aus London wird gedruckt: Täglich werden zahlreiche sowohl schriftliche als auch mündliche Mitteilungen zwischen Briand und dem britischen Vorkommissar in Paris, Lord Hardinge, ausgetauscht, jedoch ohne augenscheinliches Ergebnis und ohne Aussicht auf baldiges Einvernehmen.

#### Entente-Ultimatum an General Hofer.

Nächtlich des Vorrückens des deutschen Selbstschutzes gegen Randryn, welches genannt wurde, hat die Interalliierte Kommission an General Hofer ein Ultimatum geschickt, in dem sie ein Zurückweichen auf Verzicht Tola verlangte; dafür werde die A. N. R. den Polen unterstehen.

die von ihnen geräumten Orte wieder zu besetzen. Eventuell werden Gegenmaßnahmen angedroht. General Hofer hat das Verlangen der A. N. R. als unausführbar abgelehnt. Er weist auf die Folgen hin, die unausbleiblich wären, appelliert an das soldatische Empfinden und bezweifelt, daß die preisgegebenen Orte gefolgt bleiben. General Hofer hatte darauf eine Zusammenkunft mit dem englischen General Hennessey.

#### Feindliche Brüder.

Aus Opatowitz meldet die „Chicago Tribune“: Die Feindschaft zwischen Engländern und Italienern auf der einen Seite und den Franzosen auf der anderen ist während der letzten Wochen im Zunehmen begriffen. Die französischen Berichte melden nach Paris, daß die Deutschen den Kampf in Schiffsbau eingestellt hätten. Die Vertreter der übrigen alliierten Mächte erklärten diesen Bericht als unwahr. Sie behaupteten, daß die Kämpfe fortanderten, weil die polnischen Insurgenten alle Anstrengungen machten, um die Höhe Annaberg wieder zu erreichen. Um die Feindseligkeiten einzufrieren zu können, machten die Engländer den Antrag, die Stellung in Groß-Strebilly einzunehmen, die damals in den Händen der Freiwilligen war. Die Deutschen räumten daraufhin sofort zwei kleine Dörfer, und ein englisches Bataillon nahm ihre Stellung ein.

Die englischen Soldaten arbeiteten mit den Deutschen zusammen, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Als die Interalliierte Kommission den englischen Truppen gestattete, diesen Punkt zu besetzen, mußten sich die Franzosen zurückziehen.

Das aber erzeugte bei ihnen den Verdacht, daß England gegen die Polen entscheiden wolle. Der englische General Hennessey, der als einer der strengsten englischen Generale bekannt ist, ist in Opatowitz eingetroffen. Er berief sofort eine Konferenz aller hohen britischen Offiziere ein, um mit ihnen die militärischen Pläne zu erörtern, die bereits die Billigung der Londoner Regierung gefunden haben. Sie wenden sich scharf gegen den Aufstand Korsanths, während die Franzosen, die bisher die interalliierte Politik leiteten, den Polen geholfen zu haben scheinen.

Korsantj selbst erklärte übrigens, daß Lloyd George machen könne, was er wolle, er (Korsantj) sei seines Sieges sicher.

In den Industriegebieten herrscht übrigens vollständige Disziplinlosigkeit unter den polnischen Insurgenten. Sie üben besonders in Hindenburg eine unumschränkte polnische Blätkerherrschaft. Die Franzosen tun nach wie vor nichts, sehen dem polnischen Bandenterror tatenlos zu und dulden es, daß die Horden Korsanths tagtäglich Verhaftete mißhandeln und Lösegelder erpressen.

Die Klobnigrücke bei Slowenz ist gesprengt worden. Beim Übergang des deutschen Selbstschutzes über die Brücke stürzte ein noch siedender Rest Pfeiler ein und forderte 8 Tote und 17 Verwundete auf deutscher Seite.

Eine neuere Meldung lautet: Die Kampfhandlungen an der von den Russen gehaltenen Linie in den Kreisen Groß-Strebilly und Cosel sind zum Stillstand gekommen. Die von den Insurgenten gehaltene Linie verläuft nunmehr in den Kreisen Groß-Strebilly und Cosel von Cosel-Oberhafen über Klobniz-Randryn-Bahnhof Slowenzky-Ort, Slowenzky-Ferdinandshof-Oschowa-Ralinow. Im Kreise Ratibor wurde von den Insurgenten die Schichowitzer Brücke gesprengt und in Brand gesetzt. Im übrigen ist die Lage unverändert.

#### Krawalle in Posen.

In der früher preussischen Provinz Posen saugen jetzt die Polen an, zugunsten ihrer Brüder zu demonstrieren, und zwar auf polnische Art. In Ostrowo fanden Straßendemonstrationen gegen die Deutschen statt. Viele Deutsche wurden schwer mißhandelt, deutsche Geschäfte und Wohnungen geplündert. Von der polnischen Arbeiterschaft wurde die Entlassung aller deutschen Arbeiter der Waggonfabrik erzwungen, und der deutschen Bevölkerung wurde mit weiteren Plünderungen gedroht, wenn sie nicht sofort auswandere. Die Polizei erwies sich als machtlos; erst abends wurde die Ruhe durch Militär wieder hergestellt. Es scheint, daß die Ereignisse in Ostrowo die Vorbote einer größeren Bewegung gegen die Deutschen sind.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

#### Die zweite Ratezahlung an die Entente.

Der Reparationskommission sind am 31. Mai als zweite Rate auf die eine Milliarde Goldmark 50 Millionen Goldmark angeboten worden. Diese 50 Millionen Goldmark sind nunmehr in gleicher Weise wie die erste Rate von 150 Millionen Goldmark der Federal Reserve Bank in New York in Dollar überwiesen worden.

#### Anrechnung des deutschen Schiffraums.

Der Pariser „Temps“ hatte Mitteilungen über die Verhandlungen der deutschen Kriegsschiffenkommission mit der Reparationskommission betr. die Anrechnung des ab-